



Bianca Austermann brachte den Monolog bei der Premiere im Stadttheater auf die Bühne. Sie spielte die Bradie und führte auch selbst Regie. Bild: Eggert

Monologe fangen die Gedanken ein

Beckum (gl). Das Thema Mobbing unter Jugendlichen, brisant, aktuell und beklemmend, bearbeitet Joan MacLeod in ihrem Stück „Gestrandet“. Bianca Austermann brachte den Monolog bei der Premiere im Stadttheater auf die Bühne. Sie spielte die Bradie und führte auch selbst Regie.

„Mädchen sind Monster, sind Mädchen.“ Kindern denken sich ein neues Spiel aus, den „Buß- und Banntag“, wachsen heran zu Jugendlichen, aus spielerischer Hetzaktion wird blutige Todesqual. Bradie lässt die Zuschauer zu Zeugen werden. So wie auch sie eher Zeugin als Täterin ist. Ein Mädchen in der Pubertät mit den üblichen Problemen dieser Entwicklungsstufe. Nichts hat sie gemein mit der Gruppe von jugendlichen Mörderinnen, die die Pressemeldungen beherrschen, weil sie eine Mitschülerin zu Tode quälten. Oder vielleicht doch? Denn sie schaut wie andere zu, wie ihre beste Freundin Adrienne sich ein Opfer sucht. Bleibt passiv, mal schockiert, mal amüsiert.

Der Zuschauer hatte an diesem Abend zwei Möglichkeiten. Die eine: auf Distanz bleiben. Sich zu fragen, warum Bradie ihre Schminkutensilien in ihrem Zimmer ausgerechnet unter Wasser in Aquarien aufbewahrt. Oder darüber nachzusinnen, ob Bianca Austermann gelegentlich nicht etwas langsamer, deutlicher und lauter artikulieren sollte.

Aber sie machte es ihrem Publikum unmöglich, solche Distanz durchzuhalten. Ihr Monolog fing die Gedanken und Empfindungen ihrer Zuschauer ein und zog sie mit sich fort. Distanz ließ sich nicht wahren. Je weiter man in Bradies Welt und die ihrer Schulfreundinnen hineingezogen wurde, desto mehr kroch das Unbehagen den Rücken herauf. Die Beklemmung über eine Entwicklung, die man ausufernd sieht und für die es kein Korrektiv zu geben scheint. Das Wissen, dass sich Bradie nicht anders verhält, als die Allgemeinheit. Anwesende eben nicht ausgeschlossen.

Bianca Austermann schaffte diese Atmosphäre durch eine erfolgreiche Gratwanderung. Explodierte sie eingangs des Stücks noch, wurden die Unmutsäußerungen immer zurückhaltender, resignativer. Grausamkeit schilderte sie eher sachlich, fast beiläufig. Aber eben immer noch ergreifend genug, Gefühl und Gewissen ihrer Zuschauer zu berühren. So stellte Bianca Austermann ein Mädchen auf die Bühne, das man in seiner Hilflosigkeit und Angst am Ende eher bemitleiden als verurteilen musste.

Neben den weiteren Aufführungsterminen am 29. und 30. August jeweils um 10 Uhr und am 22. und 23. September um 20 Uhr im Stadttheater ist das Stück als mobiles Theater für Schule bei Filou buchbar: ☎ 02521 / 15477.

Ernst Eggert



Bianca Austermann stellt in dem Stück „Gestrandet“ den Gewissenskonflikt von Bradie dar, die sich für oder gegen ihre mobbende Freundin entscheiden muss. Foto: Inga Simon

Bühne für Dauerthema Mobbing gesucht

„Filou“ möchte auch in Ahlener Schulen aufführen

-isi- Ahlen. Eine Puppe, Zeitschriften, ein Fernseher, Schminkzeug, ein gemütlicher Sitzsack, Spiegel – ein ganz normales Jugendzimmer, in dem die 15-Jährige Bradie, ein ganz normales Mädchen in der Pubertät, wohnt. Doch Bradie steckt in einer schwierigen Situation: Sie ist Zeugin, wie ihre beste Freundin Adrienne ein anderes Mädchen mit roher Gewalt gemobbt hat. Schon länger hackt die Mädchenclique, zu der auch Braidie gehört, auf der schwächeren, „uncoolen“ Sophie rum. Das geht Bradie nun zu weit. So muss sie sich entscheiden, ob sie weiter schweigend zusehen will, oder zu Sophie hält und sich damit gegen ihre beste Freundin Adrienne stellt...

Ein Theaterstück der ganz

besonderen Art hat die Kulturinitiative Filou aus Beckum mit Joan MacLeods Stück „Gestrandet“ auf die Bühne gebracht. „Gestrandet“ ist ein Ein-Personen-Stück. Die Protagonistin Bradie, gespielt von der Theaterpädagogin Bianca Austermann, schildert in einem Monolog das ganze Geschehen, beschreibt Einzelheiten in ihren Details, durchlebt die Ereignisse in der Enge ihres Zimmers noch einmal. So wird die im Bühnenbild dargestellte Enge ihres Zimmers zum Symbol für ihren Seelenzustand, für ihr Gefühl von Gefangenheit.

„Gestrandet“ ist ein hoffnungsvolles Stück gegen die Angst und gegen Mobbing und bildet dadurch eine breite Diskussions- und Gesprächsgrundlage zum Thema

Mobbing, ein an Schulen hoch aktuelles Thema.

Bereits viermal hat die Theaterpädagogin, die bereits seit langem Projekte mit Schülern zum Thema „Mobbing“ durchführt, ihr Stück aufgeführt. Auch eine Ahlener Schule hat sich auf den Weg nach Beckum ins Theater gemacht.

Nun heißt es „Bühne gesucht!“, denn Bianca Austermann bietet auch die Möglichkeit an, auf Anfrage in den schuleigenen Räumlichkeiten aufzutreten. Das Stück ist geeignet für Jugendliche ab 14 Jahren. Infos und Karten gibt es unter: Kulturinitiative Filou – Stadttheater Beckum, Telefon 0 25 21 / 1 54 77, E-mail: post@filou-beckum. Infos im Bürgerbüro der Stadt, Telefon 0 25 21 / 2 92 22.

Schweigen kann tödlich sein

„Gestrandet“: Theater gegen Mobbing

-ek- Beckum. Das Theaterstück „Gestrandet“ von Joan Macleod bewegte in dieser Woche die Zuschauer des Beckumer Stadttheaters. Denn die Handlung beruht auf einer wahren Begebenheit: Ende der 90er Jahre gab es in Kanada einen Fall von Totschlag in einer Mädchenclique, der die Gemüter erregte. Die Autorin Joan Macleod entwickelte daraufhin den berührenden Monolog, in dem die 15-jährige Braidie (gespielt von Bianca Austermann), ein ganz normales Mädchen in der Pubertät, die Zuschauer mit sich auf eine Reise durch ihren Schulalltag nimmt.

Sie und ihre Freundinnen entwickeln Strategien gegen die Langeweile. So erfinden sie ein Spiel: Leidtragende ist Sofie – und alle außer Sofie finden dieses Spiel sehr unterhaltsam. Lange Zeit macht

Braidie dieses Spiel mit oder schaut zu, wie Sofie missandelt wird. Doch irgendwann regen sich tief in ihr Zweifel und Mitgefühl. Sie muss sich entscheiden, ob sie weiter schweigend zusehen will oder ob sie sich ausgerechnet gegen ihre beste Freundin Adrienne stellen wird...

„Das Schweigen ist ein Geschenk des Bösen, das weitergereicht wird“, macht die Schauspielerin den Zuschauern deutlich. Für ihre emotional gespielte Rolle erntete sie viel Applaus.

„Gestrandet“ ist ein mobiles Stück und kann von Schulen für Schüler ab 14 Jahren gebucht werden. Es ist ein hoffnungsvolles Stück gegen die Angst und gegen Mobbing. Die Theaterpädagogin Bianca Austermann, die viele Erfahrungen mit Schulklassen zum



In einem emotionalen Dialog machte Bianca Austermann den Zuschauern deutlich, wie gefährlich Mobbing-Situation werden können. Foto: Eickmeier

Thema Mobbing in anderen Projekten sammeln konnte, stellte sich nach ihrem Theaterspiel den Fragen der Ju-

gendlichen.

„Gestrandet“ schildert die Mobbing-Situation aus der Zuschauerperspektive und bil-

det dadurch gerade für Schüler eine gute Grundlage, um über ihre eigene Rolle bei ähnlichen Fällen nachzudenken.

Wie entsteht eigentlich Mobbing?

Mobiles Theater begeistert Schüler mit dem Eine-Frau-Stück „Gestrandet“

Beckum. Mobbing! – ist das auch ein Thema für und unter uns? Diese Frage stellten sich 80 Schüler verschiedener Klasse der Abteilung Sozial- und Gesundheitswesen am Berufskolleg Beckum.

In der Aula an der Kettelerstraße gastierte in der letzten Woche die Münsteraner Schauspielerin Bianca Austermann mit ihrem Eine-Frau-Stück „Gestrandet“.

Der von der Autorin Joan MacLeod entwickelte circa einstündige Monolog erzählt den Fall eines Totschlags in einer Mädchenclique, der sich Ende der 90-er Jahre in Kanada ereignete.

Auf anschauliche und eindringliche Weise zeigt das Stück, wie Mobbing entsteht, Menschen verletzt und vernichten kann.

Nach der Aufführung stellte sich die Schauspielerin den Fragen der Jugendlichen. In einem kleinen Rollenspiel zeigt sie den Schülerinnen, dass sie vor allem in ihrer Rolle als Zuschauer darüber mitentscheiden, ob es zu Mobbing innerhalb von Gruppen und Klassen kommt.



Die Schauspielerin Bianca Austermann (3. v. r.) stellte sich nach ihrer Vorstellung den Fragen der Schüler.

Über Mobbing ins Gespräch kommen

Theateraufführung in der Blindenschule

SOEST. (M.H.) „Auf dem Boden liegen Zeitungen, rechts und links steht ein Aquarium.“ Bevor Bianca Austermann die Bühne betritt, bekommen die Besucher eine genaue Erklärung der Szenerie. Viele von ihnen sind nämlich blind, die anderen schwer sehbehindert. In der Aula der von Vincke-Schule für Blinde und Sehbehinderte gastierte Bianca Austermann gestern Vormittag mit dem Einpersonenstück „Gestrandet“.

Es geht um Mobbing. Ein Thema, mit dem Jugendliche in ihrem Alltag häufig konfrontiert sind, wie die Theaterpädagogin und Schauspielerin aus den Diskussionen nach den Aufführungen weiß. Auch gestern stellte sie sich den Fragen der Besucher. Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs für Blinde und der Berufsbildungseinrichtungen sowie der Klassen 8 bis 10 der von Vincke-Schule verfolgten das Geschehen auf der Bühne.

Das Stück ist eine Produk-

tion der Kulturinitiative „Filo“ aus Beckum. Bianca Austermann ist mit „Gestrandet“ in Schulen zu Gast. Sie hat das Stück selbst geschrieben und will das Thema Mobbing stärker ins Bewusstsein rücken.



„Gestrandet“: Bianca Austermann. Foto: Huckebrink

Angst, aber auch Hoffnung

Von-Vincke-Schüler setzten sich mit Mobbing auseinander – Ein-Personen-Stück

SOEST ■ Es geht um Angst, aber auch um Hoffnung. In fast jeder Schulklasse und in vielen Jugendgruppen gibt es Mädchen und Jungen, die systematisch fertig gemacht werden. Sie werden gehänselt, aus der Gruppe ausgeschlossen. Kein bequemes Thema also, mit dem sich die Jugendlichen der von-Vincke-Schule auseinandersetzen. Die Theaterpädagogin Bianca Austermann setzte in der Aula in Szene, was mittlerweile keine Randerscheinung mehr ist. Es ging um Mobbing, um Schikanen, Boshafigkeiten, Demütigungen.

„Gestrandet“, so der Titel des Stückes, in das sich die blinden und sehbehinderten Jugendlichen hineinfühlten, „sie winken nicht, obwohl sie

untergehen...“, Die Zuschauer der Klassen acht bis zehn bekamen zunächst eine genaue Beschreibung des Bühnen-Bildes. Dann erzählte Bianca Austermann als Brai-die die Geschichte einer Clique, schilderte Zweifel und Zwiespalt, beschrieb das Gefühl, hilflos und ausgeliefert zu sein.

Bianca Austermann, die in Projekten viele Erfahrungen zum Problem Mobbing gesammelt hat, lädt die Schüler nach dem Spiel immer auch zum Gespräch ein, fordert sie auf, Fragen zu stellen. Das Thema liegt ihr am Herzen. Sie möchte es ins Bewusstsein rücken, denn sie weiß, dass gemobbte Jugendliche aus Scham vor noch mehr Druck den Mund halten.



„Gestrandet...“ Bianca Austermann gastierte mit ihrem Stück gegen Angst in der von-Vincke-Schule. ■ Foto: Dahm